Africa from early times to 1800. Nineteenth-Century Africa. Twentieth-century Africa

Autor(en): **Albertini, Rudolf von**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **19 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

de synthèse n'apparaît pas, tant il est naturel. Il n'essaie pas non plus de présenter ici un tableau global et se contente, à partir d'un document, d'une enquête isolée, d'éclairer tel ou tel aspect de l'évolution industrielle, de nuancer telle ou telle conclusion. Le premier appuie toutes ses affirmations d'un énorme appareil critique; à chaque instant se dessinent la prudence et la conscience du chercheur scrupuleux qui ne veut rien laisser ignorer des étapes d'une enquête qu'il voudrait totale. Les deux se rejoignent quand même dans leurs conclusions, même s'ils ne mettent pas toujours l'accent sur les mêmes objets (les transports occupent par exemple une place plus grande chez Gille que chez Vial). Vial séduira le non spécialiste qui voudrait une solide étude générale; Gille retiendra le passionné de l'histoire du fer par toutes ces avenues qu'il ouvre à la recherche et cette documentation précieuse qu'il fournit.

Lausanne *A. Lasserre*

Africa from early times to 1800. Nineteenth-Century Africa. Twentieth-Century Africa. Ed. P. J. M. McEwan. 3 vol., Oxford University Press 1968. 436 S., 467 S., 517 S.

Das historische Interesse für Afrika hat in den letzten Jahren zugenommen, auch über den engeren Kreis der Spezialisten hinaus. Die wissenschaftliche Produktion ist kaum mehr zu übersehen, Fragestellungen und Methoden haben sich erheblich gewandelt: standen bis anhin die Entdeckungsgeschichte, der Scramble und der Aufbau der Kolonialverwaltungen im Vordergrund, so interessieren heute die jeweils eigene Geschichte eines bestimmten Bereiches oder Stammes, die Konfrontation der afrikanischen Gesellschaften mit den Europäern und der soziale Wandel, der dadurch ausgelöst worden ist. Wer sich orientieren oder einarbeiten will, greift zu den zum Teil sehr guten Gesamtdarstellungen Afrikas oder einzelner Länder; die hier angezeigten Reading-Bände bieten dazu eine ausgezeichnete Ergänzung. Jede Auswahl bedarf der Kriterien: Der Herausgeber berücksichtigt ganz Afrika, also auch Nordafrika und Ägypten, will politische, soziale und wirtschaftliche Aspekte zeigen und versucht Mitte zu halten zwischen mehr allgemein gehaltenen und speziellen Abhandlungen. Er hat einige Passagen aus bekannten Werken, die sich an ein breiteres Publikum richten, zudem Zeitschriftenaufsätze zusammengestellt. Im Umfang variieren die Beiträge zwischen fünf und zwanzig Seiten. Im ersten Band kommen neben der Prähistorie die frühen Staatenbildungen in Westafrika, die Migrationen und der Sklavenhandel, aber auch das Vordringen des Islams in Afrika und die Missionen zur Sprache, der zweite Band zeigt die Begegnung mit den Europäern im 19. Jahrhundert und wichtige Aspekte des Scramble, ohne aber auf die Imperialismus-Diskussion einzutreten; der Auseinandersetzung zwischen Siedlern und Afrika im südafrikanisch-rhodesischen Raum wird relativ viel Platz eingeräumt. Die Kolonialverwaltungen hingegen treten mehr indirekt in Erscheinung, vor allem

auch im dritten Band, der im ersten Teil den sozialen Wandel und die afrikanischen Emanzipationsbewegungen behandelt, während im zweiten Teil postkoloniale Aspekte wie zum Beispiel der Panafrikanismus angesprochen werden. Wiederum werden Südafrika und Südrhodesien besonders beachtet. Ich kann die einzelnen Passagen und Aufsätze nicht aufführen, möchte aber mit Nachdruck auf diese Reading-Bände hinweisen, die – gleichsam eine Afrika-Bibliothek in Taschenformat – ein ausgezeichnetes Arbeitsinstrument darstellen, das jedem Historiker, der sich für Afrika interessiert, wärmstens empfohlen werden kann.

Zürich *Rudolf von Albertini*

ERIK HALLDÉN, *The Culture Policy of the Basel Mission in the Cameroons 1886–1905*, Studia Ethnographica Upsaliensia XXXI, 1968. 142 S.

Die wissenschaftliche Ausbeutung des Archivs der Basler Mission setzt langsam ein: Nach der Festschrift Wanners über die Basler Handels-Gesellschaft hat sich ein Schwede die Aufgabe gesetzt, «to present the culture factors affecting the Basel Mission and its attitudes in relation to the German colonial policy in the Cameroons». Er basiert auf den Basler Akten einerseits, der Missions-Publizistik andererseits (Akten des Reichskolonialamtes in Potsdam sind nicht benutzt worden) und verfolgt die für die Missionen selbst zentrale Frage, ob sie sich ausschließlich ihrer Bekehrungsaufgabe widmen oder eine zivilisatorische Aufgabe im weiteren Sinne in Anspruch nehmen sollten, die über die Schule hinaus die Afrikaner zur Arbeit anhalten und den Handel fördern würde. Der Verfasser zeigt, daß die erste Richtung vor allem von den Württembergern, die zweite von den Baslern vertreten worden ist.

Mit der Etablierung Deutschlands ergaben sich zusätzliche Probleme; nach längerer Diskussion und recht widerwillig hat man 1886 den von Regierungsseite kommenden Auftrag, die britischen Baptisten-Missionen zu übernehmen, angenommen; mißtrauisch, ja ablehnend Leuten wie Fabri gegenüber, hat sich das Basler Komitee um Unabhängigkeit bemüht, aber auch der Regierung, vor allem in der Frage des Alkoholhandels, Bedingungen gestellt. Die Mission hat es abgelehnt, administrative Aufgaben zu übernehmen, kritisierte bestimmte Maßnahmen und das persönliche Verhalten von Kolonialbeamten. Diese Spannungen spitzten sich nach 1898 an der Frage der Plantagen in den Kamerunbergen zum Konflikt mit Gouverneur von Puttkammer zu: Die Mission wandte sich gegen die brutale Behandlung des Kwiri-Stammes in der Plantagenwirtschaft, wobei es, wie in vielen analogen Fällen, um Bodenrecht und den Zwang zur Arbeit, verbunden mit der Entlöhnung und Behandlung der Schwarzen auf den Plantagen ging. Der Gouverneur verteidigte die Plantagen mit dem, was der Verfasser die «Los der Naturvölker»-These bezeichnet: Afrikaner müßten arbeiten und sich anpassen oder eben untergehen... Es wird gezeigt, wie der Bremer Kaufmann